1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 69.

Mittwoch den 29. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. August. Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Carl Friedrich Wilh. Neumann, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Culm ernannt.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der ersten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Nostiz, ist aus Schlesien; der Königlich Würtemb. General-Major, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Bismark, von Hamburg, und der Kaiserl. Russ. Capitain Blumenthal, als Courier, von Warschau hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Condratzew ist als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 24. August. Se. Maj. der König haben den Direktor des fürstlichen Gerichts der Herrschaft Broich, Berghaus, zum Justiz-Rath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau angestellte Justiz-Commissarius Heinrich Gräff, ist zum Notarius im Departement dieses Gerichts ernannt worden.

Se. Hoh. der Churprinz von Hessen sind von Brüssel; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division, von Brause, von Frankfurt a. d. O.; Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division, von Natzmer, von Erfurt; der General-Major und Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von Rudolphi, und der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Se. Exc. der Gen. Lieut., Gen. Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, v. Rauch, sind nach Magdeburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 20. August. Seit Demolirung der Festungswerke hat unsere Stadt an Annehmlichkeit viel gewonnen. Neue Verbindungen mit den Vorstädten erleichtern den Verkehr, Anlagen und Pflanzungen verschönern die Umgebungen. Die freien Plätze werden mit Gebäuden verziert. Namentlich ist man damit beschäftigt, dem verewigten Könige Friedrich August ein Monument zu setzen. Vermuthlich wird seine Statue in Bronze auf einen hohen Piedestal von sächsischem Granit aufgestellt werden. Der große Platz in Neustadt, zwischen der königl. Bibliothek und der Militairakademie, zwei Anstalten, die dem Hochgefeierten ihren Flor verdanken, scheint dazu bestimmt, dies Denkmal eines dankbaren Volkes aufzunehmen. Einige talentvolle Männer bearbeiten den Plan, dessen Ausführung man vaterländischen Künstlern anzuvertrauen gedenkt. Möge der allgemeine Wunsch gelingen, damit dies Monument eine neue Zierde unserer Stadt werde, zum Andenken an den unvergeßlichen König!

Von der Nieder=Elbe, den 21. August. Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Commandanten und Chef der Garnison zu Hamburg, Obersten von Stephani, die Medaille übergeben lassen, welche zum Andenken des Einzuges der kaiserl. russ. Truppen in Paris gestiftet ist. Sie wird unter den nichtrussischen Militairs nur denen ertheilt, die sich während des letzten Feldzuges bei der russischen Armee oder der russisch=deutschen Legion befanden.

Nach den letzten, aus Island eingetroffenen Nachrichten, ist daselbst im Februar d. J. ein neuer Vulkan ausgebrochen; doch ist dadurch den dortigen Bewohnern kaum ein Schade erwachsen, da der Vulkan in einem Eisberge, Skeidaraae Jökel genannt, größtentheils von Wüsteneien und Gletschern umgeben, liegt. Ein größerer Nachtheil entsteht für das Klima des ganzen Landes durch das von den Polargegenden bei den Küsten angetriebene Meereis, welches sich in diesem Jahre in ungewöhnlicher Menge gesammelt hat. Es wird dadurch eine Kälte und Dürre verursacht. Auch herrscht eine bösartige Epidemie auf Island, welche besonders viele Kinder hinwegrafft. Die isländische Fischerei soll in diesem Jahre von großer Bedeutung gewesen seyn.

Vom Main, den 21. August. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, welche am 7. d. M. zu einem Besuche bei J. Maj. der verwittweten Königin von Baiern in Tegernsee eintrafen, haben in Begleitung der hohen Herrschaften am andern Tage mehrere Lustfahrten zu Wasser und zu Lande gemacht, wobei auch das Bad Kreith sich eines Besuchs erfreute. Am 12ten setzten Se. k. H., nach einem in Kaltenbrunn eingenommenen Frühstück, Ihre Reise nach Berlin fort, wobei Landleute aus der Gegend den Reisewagen des Prinzen mit Blumen und Kränzen verzierten.

Das churfürstlich hessische Schloß Philippsruhe zu Kesselstadt, bei Hanau, wird so eben hergestellt und meublirt. Wie man vernimmt, wird dasselbe zur Aufnahme J. königl. Hoh. der Frau Churfürstin in Bereitschaft gesetzt, und von derselben im bevorstehenden Oktober bezogen werden.

Am 15. August sollten in der Militair=Schwimmschule zu München die königl. Edelknaben ihre Prüfungen bestehen, wobei Jedermann zugelassen würde.

Kürzlich traten mehrere evangelische Familienväter aus Büren zusammen, und wandten sich in einer schriftlichen Vorstellung an den Bischof zu Paderborn, mit der Bitte: „ihnen für den etwa drei= bis viermal im Jahre statt habenden Gottesdienst den Gebrauch einer katholischen Kirche zu verstatten." Der hochwürdige Bischof Clemens (Freiherr von Ledebur) hat dem Anliegen sogleich genügt, und die ehemalige Jesuitenkirche zu Büren zu diesem Gottesdienst den Evangelischen angewiesen.

Aus Straßburg meldet die Frankfurter Ober=Post=Amts=Zeitung vom 14. August: Seit einigen Tagen erwartete man Hrn. Benj. Constant. Mehrere Personen bereiteten sich vor, ihm eine Serenade zu bringen, und jeden Abend vermehrte sich die Gruppe durch eine Menge Neugieriger. Endlich ist gestern Abend um 4 Uhr dieser Deputirte im Gasthause zum Geist abgestiegen. Um 9 Uhr Abends hielten zwei Schiffe mit Musikern vor den Fenstern desselben und begannen die Serenade mit der Arie: „Wo kann man besser weilen 2c." Der Ruf: „Es lebe Benjamin Constant!" ertönte. Der Deputirte erschien mit seiner Gemahlin am Fenster, trat hierauf auf den Altan und begrüßte die Gruppe. Die Bravos brachen rauschend los, und er beantwortete sie mehrmals mit dem Ruf: „Es lebe die Charte, die ganze Charte, es leben die bürgerlichen und religiösen Freiheiten!" Plötzlich gebot vom dritten Stock herab eine starke Stimme Stillschweigen und rief: „Der Fürst der Redner will sprechen!" Hr. Constant trat nochmals hervor, und man vernahm folgende Worte: „Ich bin für die Aufnahme, die mir von den Einwohnern dieser Stadt zu Theil wird, sehr verbunden; sie wird mir in meinen ferneren Arbeiten zum Sporn dienen. Es lebe die elsassische Jugend! es lebe der Handel!" Eine andere Stimme rief: „Es lebe der französische Canning! der neue Canning soll leben!"

Am 9. und 10. August wurden zu Straßburg die Pferderennen für die vierjährigen Hengste und Stuten abgehalten. Um den Preis sollte in zwei Parteien gestritten werden. Der Hengst Carlisle, des Herrn Husson von Haussseville, erreichte im ersten Rennen zuerst das Ziel. Die Bahn, von 4 Kilometern (eine franz. Viertelmeile), durchlief er in 5 Minuten 26 Sekunden. Beim zweiten Rennen siegte er gleichfalls, indem er das Ziel in 5 Minuten 39 Sekunden erreichte. Da der Carlisle von französischer Zucht ist, und in den beiden ersten Proben gesiegt hat, so wurde ihm, außer dem Hauptpreise von 2000 Fr., auch der zweite Preis von 1200 Fr. zuerkannt.

Niederlande.

(Vom 19. August.) Das Uebungslager, welches im nächsten September unweit Antwerpen zusammengezogen wird, wird von dem Prinzen Friedrich der Niederlande befehligt werden.

Madame Grevelink, erste Schauspielerin des königl. Theaters zu Amsterdam, hat sich am 14. d. ertränkt. Sie hat sechs Kinder und glücklich in ihren häuslichen Verhältnissen gelebt, so daß Niemand die Ursache dieses Schrittes begreift.

Einige Brüsseler Einwohner haben auf die Nachricht von Hrn. Canning's Tode Trauer angelegt.

Oesterreich.

Wien, den 1. August. Der Haus=, Hof= und Staatskanzler, Fürst v. Metternich, hat die Reise nach

seinen Herrschaften in Böhmen angetreten. Dem Vernehmen nach wird sich derselbe, nach einem kurzen Aufenthalte zu Königswarth, nach Teplitz, und von da nach Dresden begeben, um Sr. Maj. dem Könige von Sachsen die Aufwartung zu machen. Von da kehrt der Fürst nach seinen Gütern zurück, wo er bis gegen Ende Septembers zu verweilen gedenkt. (Se. Durchl. befindet sich seit dem 9. August auf seiner Herrschaft zu Königswarth bei Eger in Böhmen.)

Am 5. d. Mts. hatte der aus Petersburg in Wien angekommene Marquis von Hertford, welcher bekanntlich beauftragt ist, Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus die Insignien des Hosenband-Ordens zu überbringen, die Ehre, JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich in Baden vorgestellt zu werden. Der edle Lord hat am 8. Aug. seine Reise nach England, über Salzburg und Innsbruck, fortgesetzt.

Schweiz.

(Vom 15. Aug.) In der 18ten Sitzung der Tagsatzung, am 31. Juli, erstatteten die Herren Zellweger und Matile Bericht über den Bau der Gotthardsstraße. Man vernahm durch die Gesandtschaft von Uri und Tessin, daß ersterer Stand für die Straße von Amsteg bis Göschenen bereits 300,000 Fr., und Tessin für die seinigen, von der äußersten Grenze bis Airolo, 2000,000 Mail. Lire verwendet habe; jetzt soll mit 400,000 Fr. von Seiten Uri's, und 800,000 Fr. von Seiten Tessin's, noch die übrige Strecke fahrbar gemacht, und dadurch der Waarenzug über diese Gebirge erhalten und vermehrt werden.

Die Züricher Zeitung hat die Nachricht von Canning's Tode mit einem breiten Trauerrande eingefaßt.

Man kann die Pracht des diesjährigen großen schweizerischen Musikfestes zu Bern nicht genug rühmen. Es war Alles aufgeboten, um dasselbe zu verherrlichen. Besonders überraschend und glänzend war die zum Tanzsaal umgeschaffene Platteforme, wo Geschmack und Reichthum wetteiferten. Das große Konzert wurde in der Münsterkirche vortrefflich ausgeführt. Für das folgende Jahr ist Neufchatel zum Versammlungsorte bestimmt.

Sonntag den 5. d. M. wurde in Genf das Schifferfest gefeiert. Unter Militairmusik zogen die Schiffer in ihrer Tracht aus, schifften um 10 Uhr sich ein und um 12 Uhr wieder aus. Dann wurden die Preise vertheilt, welche Se. kön. Hoh. der Prinz von Dänemark durch ein Paar schöne Stücke Silbergeschirr, zur Erkenntlichkeit für die Ernennung zum Ritter dieser Uebung, vermehrt hatte.

Mehrere Schweizer-Kantone und ein großer Theil von Ober-Italien, Verona, Bovolone, Zevio rc., haben im Anfange dieses Monats sehr von Regengüssen und Hagelwettern gelitten; die Obsterndte ist an vielen Orten ganz vernichtet, die Weinberge sind beschädigt, auch an Gebäuden ist viel Schaden geschehen, und auf dem Züricher See versank ein Schiff. In der Schweiz waren die Hagelstücke so groß, daß man eine Menge erschlagener Krähen und anderer Vögel auf den Feldern fand. In Zug will man während eines solchen Unwetters, in der Nacht vom 3ten auf den 4ten, Erdstöße verspürt haben; ein fürchterlicher Sturm hatte den See über einen Theil der Stadt getrieben; bemerkenswerth ist, daß der Sturm nur etwa eine Stunde dauerte, und sich nicht über drittehalbtausend Fuß von der Erde erhob, denn auf dem 2625 Fuß hohen Gaisboden, am Zuger See, wurde von dem Sturme nichts bemerkt.

Italien.

Rom, den 9. August. Am 3. d. M. hat der Legationsrath Bunsen, seit 1823 kön. preuß. Geschäftsträger bei dem heil. Stuhle, dem Pabst seine Beglaubigung als k. preuß. Minister-Resident überreicht, und bei dem heiligen Vater eine sehr wohlwollende Aufnahme gefunden.

Das gestrige Diario di Roma widerruft selbst die von ihm früher gegebene Nachricht vom Ausbruche des gelben Fiebers in Cadix.

Livorno, den 8. August. Ein heute hier angekommenes Schiff ist in den Gewässern von Candia einer türkischen Flotte, und jenseits Malta der, für den Pascha von Aegypten hier gebauten Fregatte von 60 Kanonen begegnet. — Gerüchten zufolge, soll Alexandrien am 20. Juni von den Griechen blokirt gewesen seyn. Inzwischen ist noch am 19. ein, nach Livorno und Marseille bestimmtes Convoi, ungehindert von dort ausgelaufen.

Spanien.

Barcelona, den 9. August. Die Rebellen (will das Journal du Commerce wissen) wachsen täglich an der Zahl. Der aus Vich entwichene Oberst Villela, von den Ilimitados, hat bei Olot eine zahlreiche Schaar gesammelt, mit welcher er Vich angreifen will. Der bekannte del Estanys steht bei Manresa; Saperes, genannt el Carrajol, bei Monserrat; zwei neue Banden bilden sich bei Lerida und Vendrell (zwischen Barcelona und Tarragona; el Carnicer, (der Schlächter), oder Pixola, hauset bei Gerona. Auf seiner Fahne sieht man unter einem, von einem Pfeil durchbohrten Raben, folgende Inschrift: viva el exterminador, viva Jose y Maria, muera la policia, viva la Inquisicion (es lebe der Ausrottende *), es lebe Joseph und Maria, Tod der Polizei, es lebe die Inquisition). Auch in der Gegend von San Feliu de Codinas befindet sich eine Bande. In Gerona ist ein sehr geachteter Mann, Namens Melendez Brunat, Graf v. Negro, von den Rebellen ermordet wor-

*) Eine Anspielung auf die apostolische Gesellschaft des würgenden Engels.

den. Die Truppen, welche nach Catalonien beordert worden, betragen kaum 2000 Mann. In Navarra haben sich ebenfalls Aufrührer sehen lassen. Nach Leon hin schwärmt eine Bande von 30 wohlbewaffneten Reitern.

Madrid, den 3. August. Der englische Botschafter, der sich nach San Ildefonso begeben hatte, um mit dem Könige selbst zu sprechen, soll die Antwort erhalten haben, daß Se. Maj. Niemand bei sich empfangen könne. Der portugiesische Geschäftsträger, der schon vor mehr als 6 Wochen Genugthuung für die Verletzung des portugiesischen Gebiets durch spanische Soldaten verlangt hatte, die zwei Häuser daselbst plünderten, soll eine Bescheinigung des Empfangs seiner Note bis jetzt nicht erhalten haben.

Bei Gelegenheit der eingeleiteten Untersuchung gegen die Urheber der Feuersbrunst, welche den Palast des General-Capitain Quesada zerstörte, sind in mehreren Städten Andalusiens, namentlich in Sevilla, Unruhen ausgebrochen, wobei selbst Blut geflossen seyn soll. Einige bezeichnen den Clerus und die royalistischen Freiwilligen, als die Anstifter jenes Brandes, bei dem Gen. Quesada bekanntlich verwundet wurde, und sich kaum retten konnte. Man erinnert sich des Gerüchts, daß in einer, vor einiger Zeit dem Könige eingereichten Vorstellung gegen den General Quesada und die erste Magistratsperson jener Provinz, Herrn Arjona, die Stelle vorkam: „Wenn diese, des Vertrauens Ew. M. unwürdigen Diener fortdauernd an der Spitze der Geschäfte in Sevilla bleiben, so möchten Ew. Maj. eines Tages das schmerzliche Schauspiel erleben, ganz Andalusien in Flammen gesetzt zu sehen.“ Ist dies gegründet, so wäre das freilich eine eigene Art von Petitionsrecht, die sonst nur in Konstantinopel gebräuchlich war.

Der Herzog von San-Carlos hat neue Beweise der königl. Gnade erhalten, indem seine beiden Töchter Großkreuze des Marien-Luisen-Ordens geworden sind.

Portugal.

Lissabon, den 28. Juli. Es ist von Seiten des Polizei-Intendanten eine Proklamation an allen Ecken der Straßen angeschlagen worden, worin es heißt, daß er von dem Justizminister den Befehl der Regentin erhalten, daß nicht mehr als 8 oder 10 Menschen sich auf den Straßen versammeln und, eintretenden Falls, mit Militairmacht auseinander getrieben werden sollen.

Lissabon, den 1. August. (Aus dem Constitutionnel.) Der Unwille gegen den Grafen da Ponte, der den Diktator spielt, ist außerordentlich. Als der Angriff befohlen wurde (am 28. v. M.), vereinigten sich die Milizen mit den Truppen auf der praça do commercio (dem Hadelsplatz); ein einziger Flintenschuß hätte großes Unglück herbeiführen können. Die Ruhe wurde nicht gestört, und die Truppen blieben auf der praça in Schlachtordnung. An demselben Abend stellten sich da Ponte und der Graf Villaflor zu Pferde an die Spitze der Soldaten und ließen selbst Vivas für Don Pedro IV. und die Charte erschallen, die aber mit dem tiefsten Stillschweigen aufgenommen wurden. Eine halbe Stunde nachher indessen rief die versammelte Menge in einzelnen Haufen von 9 bis 10 Menschen (die Polizei hatte zahlreicheres Versammeln verboten) in Gegenwart der Truppen und deren Führer eine Viertelstunde lang die gewöhnlichen Vivas, und schloß mit einem: „Es lebe der große Saldanha in seiner Zurückgezogenheit!“ Die Truppen rührten sich nicht. Am folgenden Tage herrschte die größte Ruhe; dennoch war ein unnützes Gepränge von Soldaten und Pferden, die vor Hitze fast verschmachteten.

(Aus dem Journal du Commerce.) Die Grafen da Ponte und von Villaflor haben Lissabon in ein Lager verwandelt. Die praça do commercio ist das Hauptquartier. Der Kriegsminister hat in der Mitte der Soldaten Angriffsbefehle gegeben, als wäre der Feind da. Dies war am 27. und 28. Juli der Fall. Am 29. (Sonntag) ließ der General v. Villaflor die Truppen Vivas für Don Pedro und die Charte ausrufen; die ungeheure Menschenmenge, welche versammelt war, beobachtete das tiefste Stillschweigen.

(Aus dem Journal des Débats.) Gleich nach Bekanntwerdung des Befehls, der die Zusammenrottirungen von mehr als 10 Menschen verbot (am 28.), haben dieselben aufgehört. Dessen ungeachtet sind die Truppen unter den Waffen; Reiterpikets von 50 bis 100 Mann, und noch zahlreichere Infanterie, patrouilliren des Nachts in den Straßen. Die Wache vor dem Carlos-Theater, welche in der Regel 30 Mann beträgt, wurde gestern bis auf 150 verstärkt. Die Zahl der heute früh Arretirten beträgt ungefähr 30, sämmtlich Söhne von Eigenthümern oder Kaufleuten, unter Andern auch ein Priester und der Hofprediger Delgado. Die Freiwilligen von Pedro IV., die Jäger von Maria II. und die Milizen bewaffneten sich und begaben sich mit den Linientruppen auf den Marktplatz, wo sie schwuren, für Don Pedro zu sterben. Die Festlichkeiten zur Feier des 31. Juli sind in Porto ausgesetzt worden. Die Regentin ist noch in Caldas. Seit drei Tagen hat sie ein Regiment engl. Lanzenträger zu ihrer Bewachung. Sie ist völlig hergestellt. Die portugies. Truppen, vornehmlich die gegen Chaves gefochtenen, sehen scheel, daß englische Soldaten den Dienst bei der Prinzessin Regentin haben. — Gestern hat man 23 Gefangene aus Evora hier eingebracht. Sie hatten die Truppen zur Desertion zu verleiten gesucht. Man bemerkt unter ihnen einen Domherrn, drei Mönche, einen Advokaten und zwei begnadigte Offiziere.

(Aus dem Mémorial Bordelais.) In Folge von Saldanha's Sturz fürchtet man fernere Unordnungen. Das Regiment do commercio hat heute eine große

Anzahl Kugeln erhalten. Dahin ist es mit uns seit der brasilianischen Charte gekommen! Nur unter Don Miguel giebt es für uns Heil. In den nördlichen Provinzen soll man mehr als je für Silveira seyn, so daß im Fall eines Krieges mit Spanien ein allgemeiner Aufstand zu befürchten ist. Der befehligende General der spanischen Grenzarmee ist angewiesen, kein Regiment von derselben zu trennen, und die bisher inne gehabten Stellungen beizubehalten.

Der Courrier français sagt unter Anderm: „Gewiß ist die Regierung in Porto das Spiel von Kabalen; die ersten Beamten haben sich verschworen, die Rückkehr Don Miguel's auf den nächsten Oktober vorzubereiten. Einsichtsvolle Personen zittern schon vor den Folgen einer Reaktion."

Frankreich.

Paris, den 15. August. In der Gazette macht ein Einsender den Vorschlag, Algier ganz und gar zu zerstören, was mit 2000 Reitern und 23,000 Mann Fußvolk ein Leichtes seyn würde. Die Ländereien, 18 Millionen Hectaren (36 Mill. alt franz. Morgen) ungefähr, sollten zu zwei Dritteln den Einwohnern verbleiben, das Uebrige aber meistbietend verkauft werden. Ganz Europa würde sich darüber freuen, Frankreich durch einen Krieg sich verjüngen, und eine vortreffliche Kolonie sich erwerben u. s. w.

Die Pacht der hiesigen Spielhäuser ist auf 6 Jahre dem Hrn. Benazet überlassen worden, der jährlich 6 Mill. 55,100 Fr. geboten hat. Es waren nur noch 4 Concurrenten.

Die Osage-Indianer sind in Paris angekommen.

Hr. Sénancourt, Verfasser einer Uebersicht der religiösen Ueberlieferungen, ist zu 9monatlicher Haft und 300 Franken Geldbuße, und der Verleger zu 3monatlicher Haft und der gleichen Geldstrafe verurtheilt worden. Die Religion soll durch jenes Buch gekränkt seyn.

In Havre ist eine reiche Frau von 30 bis 34 Jahren, auf die Klage des eigenen Mannes wegen Ehebruchs, am 11ten d. M. zu anderthalbjähriger Haft verurtheilt, gegen dieses Erkenntniß jedoch Appellation eingelegt worden. Es wurden bei dem Prozeß über 60 Zeugen vernommen.

Eifersüchtig über das Ansehen eines Bruders, und seiner Aufsicht müde, hatte ein gewisser N. diesen seinen Bruder zu vergiften beschlossen. Er kaufte eine große Portion Gift und schüttete sie in die Suppe des Bruders. Dieser fand sie sehr bitter und weigerte sich, dieselbe zu essen. Die Mutter hielt dies für eine übertriebene Leckerhaftigkeit und schüttete die Suppe unwillig in die Schüssel, unter die für die ganze Familie bestimmte. Von dieser Mischung wußte der Giftmischer nichts. Bei Tische ward die Speise herumgereicht, Niemand wollte mehr als ein Bißchen genießen, der Bitterkeit halber. Die Mutter aß geflissentlich viel, um den Andern mit gutem Beispiel voranzugehen. Bald ward Allen übel, die Mutter starb. Der Schuldige sitzt im Gefängniß von Doublens.

Paris, den 16. August. In dem neuen Kontrakt für den Pacht der Spielhäuser, sind einige heilsame Aenderungen festgesetzt worden. Das Spielhaus in der Straße St. André des Arts, in deren Nähe viele junge Leute (namentlich aus den in der Nähe befindlichen gelehrten Schulen) wohnen, ist aufgehoben. An 10 Tagen im Jahre darf kein Spielhaus offen seyn. In mehreren ist täglich die Spielzeit um eine Stunde verkürzt, und Festlichkeiten, wie sie sonst Mode waren, dürfen gar nicht mehr veranstaltet werden. Niemand wird ohne vorherige Präsentation zugelassen.

Auf der Kunstausstellung befindet sich in dem 21sten Saale die mechanische Druckerpresse des Hrn. Gaultier-Laguionin, die erste dieser Art, die man in Frankreich verfertigt hat. Sie liefert 2000 Bogen in der Stunde, und kann den ganzen Tag von einem einzigen Manne in Bewegung gesetzt werden. Daneben sieht man die Artikel aus den verscheidenen Fabriken der Herren Firmin Didot, Vater und Sohn, welche eine vollständige Druckerei darstellen: Formenschneiderei, Gießerei, Stereotyp-Druck, Papierfabrik, Druckerei u. s. w. Die erste Maschine zur Anfertigung unendlichen Papiers, ist in den Didotschen Fabriken eingeführt worden. (Sie wurde von Hrn. Foudrinier erfunden.) Sie liefert in der Minute 27 Fuß Papier zu einer Breite von 4 Fuß, d. i. in 24 Stunden 40,775 Berliner Fuß Papier (3 Stunden 24 Min. Weges). Unter den typographischen Meisterstücken, die dieses Haus aufgestellt hat, bemerkt man den ersten Band von Homer, Text nebst Uebersetzung, als Probe für eine beabsichtigte Sammlung aller griechischen Schriftsteller nebst Uebersetzungen.

In unseren Zeitungen beklagt sich Jemand über die theuern Schneiderrechnungen. Ein Rock, zu welchem das Tuch 45 Fr. kostet, kommt auf 90 bis 130 Fr. (30 bis 35 Thlr.) zu stehen.

Am vorigen Freitag haben sich zu Boulogne zwei Engländer auf Pistolen duellirt. Einer derselben, ein Geistlicher, hat den andern im Schenkel schwer verwundet. Der Streit, welcher das Duell veranlaßte, war beim Billardspiel entstanden.

Die Subsptipcion zu einer Medaille auf Hrn. Canning beträgt bereits 5000 Francs. Auch Hr. Chateaubriand hat subscribirt.

Die Pandore theilt 16 lateinische Hexameter mit, die Hr. Canning, als er noch auf der Universität war, auf die Sucht der alten Jungfern, die jungen Mädchen zu verläumden, gedichtet hatte.

Das unweit der spanischen Küste von Algierern genommene Bayonner Handelsschiff „Harlequin" ist in Oran (Afrika) verkauft worden.

Marseille, den 12. August. Der Unicorn ist am 8. d. M. von hier wieder nach Griechenland abgesegelt. — Das nordamerikanische Schiff, die sechs Gebrüder, Capit. William Lee, welches Lebensmittel für Rechnung der Verein. St. nach Griechenland gebracht hat, ist hieher zurückgekommen. Es verließ Poros am 18. Juli und berichtet, die griech. Flotte sey nach ihrer Rückkunft von Alexandrien am 13. Juli abgetakelt und die Mannschaft entlassen worden, mit Ausnahme der Fregatte Hellas, auf welcher Lord Cochrane wieder in See ging.

Großbritannien.

London, den 14. August. Gestern sind im auswärtigen Amte Depeschen aus Berlin angekommen.

„Wenn man uns aufforderte", heißt es in den Times, „Männer vorzuschlagen, um eine sogenannte Tory-Verwaltung zu Stande zu bringen, so wären wir nicht im Stande, der Aufforderung zu genügen. Was den Herzog von Wellington betrifft, so glauben wir, daß ihm jetzt sein Posten offen stehe, wenigstens sehen wir nicht ab, warum er ihn, wenn Lord Goderich Premierminister ist, weniger annehmen sollte, als wenn Hr. Peel diese Würde bekleidete. Die Tories mögen uns die Liste des Ministeriums, das sie bilden wollen, geben, denn, ernstlich gesprochen, könnten wir, wären wir selber Tories, kein Ministerium aus ihnen machen."

Zu Hrn. Canning's Leichenbegängniß, das am Donnerstag den 16. d. statt haben wird, werden von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern alle Vorkehrungen getroffen. Der Herzog von Sussex hat sich gemeldet, dem Sarge zu folgen. Einladungen sind jedoch nur an die Verwandten, die Minister, die Sekretaire und Aerzte des Verstorbenen ergangen. Das Anerbieten von Kutschen, die dem Zuge folgen sollen, ist abgelehnt worden. Auf dem prächtigen Sarge findet sich folgende Inschrift: „Der sehr ehrenwerthe George Canning, Einer von dem hochachtbaren königl. Cabinet, erster Lord der k. Schatzkammer, Kanzler und Unterschatzmeister des Staatsschatzes von Großbritannien und Irland, Gouverneur des Charterhouse u. s. w., geboren den 11. April 1770, gestorben den 8. August 1827." — Hrn. Canning's Gemahlin ist noch immer sehr unwohl. — Der katholische Verein in Dublin hat, aus Respekt für Hrn. Canning's Andenken, sich auf 14 Tage vertagt. — In Dublin waren die ersten Nachrichten von Canning's gefährlicher Krankheit am 8ten angelangt; ein Festmahl, das der Marquis von Wellesley geben wollte, ward sogleich abbestellt. — Die New-Times fordern auf, dem Verstorbenen ein Monument zu errichten.

Gestern Morgen wurde entschieden ausgemacht, daß Hr. Canning eine so einfache Privat-Bestattung als nur möglich haben solle. Die nächsten Freunde des Verstorbenen werden in zwölf Trauerkutschen folgen. Hr. Canning wird, am schicklichsten Orte, in der Westminster-Abtei zu Pitt's Füßen beerdigt.

Die Aufforderung des Herrn Dupin, eine Denkmünze zu Ehren Canning's schlagen zu lassen, hat in England große Freude erregt.

Das seit Kurzem im Interesse der englischen und irländischen Orangisten-Partei (High-Church) erscheinende Blatt, the Standard, welches Tag für Tag mit bitteren Schmähungen gegen die katholische Religion angefüllt ist, sagt, Hr. Canning sey als Nicht-Christ (Atheist) gestorben. Diesen Vorwurf hat sich Hr. C. durch sein seltenes öffentliches Erscheinen in den Episcopal-Kirchen zugezogen; allein dafür ließ er jeden Sonntag seine Familie und Dienerschaft in einen Saal zusammenkommen, wo er selber den Gottesdienst nach dem bischöflichen Ritus hielt. (Dieses ist in England ein sehr häufiger Gebrauch.)

Der 87jährige Bischof von Carlisle, Dr. Goodenough, ist am 12. d. in seinem Bette todt gefunden worden.

Die russische Corvette Krotky, geführt vom Baron Wrangel, ist, von einer vor zwei Jahren unternommenen Reise um die Erde, in Portsmouth angekommen. Von der im dortigen Hafen liegenden russ. Flotte gehen 4 Linienschiffe (Asow von 80 Kanonen, Hargud, Ezechiel, und Alexander-Newsky, jedes von 74 Kan.) und 4 Fregatten (Helena von 46 K., Prevonine von 48 K., Kruzier von 46 K., Konstantin von 48 K.), sobald der Wind sich ändert, nach dem Mittelmeere ab; die übrigen 9 Schiffe kehren nach Kronstadt zurück.

Die nach dem Mittelmeere segelnde Abtheilung der Flotte des Admirals Senäwin wird vom Admiral Heiden befehligt werden.

Zu Blackburn hat sich ein altes, seit 50 Jahren bestehendes Haus mit einer halben Million Pfd. Sterl. insolvent erklärt.

Ein Schreiben aus Gibraltar (24. Juli) meldet, daß, dem französischen Blokirungs-Geschwader zum Troß, 8 Corsaren aus Algier und Oran ausgelaufen sind, welche sogar 3 Prisen in den Hafen eingebracht haben. Aus Smyrna schreibt man (5. Juli), daß zwei Regimenter, welche der Pascha von Aegypten gegen die Wechabiten ausgesandt, zu diesen übergegangen seyen.

London, den 18. August. Vorgestern erfolgte Hrn. Canning's Leichenbestattung. Die gestrigen Zeitungen sind mit Nachrichten davon angefüllt. Die Herzöge von Clarence und Sussex folgten unmittelbar hinter dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen.

Se. Maj. hielten gestern im Schlosse zu Windsor große Cour, wo Viscomte Goderich Ihnen vorgestellt wurde, und, zum ersten Lord der Treasury ernannt, Ihre k. Hand küßte, gleichwie auch Hr. Herries, der die Siegel als Kanzler der Schatzkammer erhielt, und Lord Wm. Bentinck als ernannter Ober-Statthalter

von Indien. Se. Maj. hielten geheimen Rath, in welchem Hr. Herries und Lord Bentinck vereidigt wurden. Man vernahm auch, daß der Herzog von Portland zum Präsidenten des Conseils erklärt worden. Der König kehrte darauf um 5 Uhr in seine Privatwohnung zurück, wohin sich auch Visc. Goderich, der neue Premierminister, begab, und eine lange Unterredung mit Sr. Maj. hatte.

Die gestrigen Times melden, daß Graf Capo d'Istria nicht als der künftige Repräsentant der griechischen Regierung hier angekommen sey, sondern blos, um sich der Ansichten unsers Ministeriums über seine Erwählung zum Regierenden Griechenlands zu vergewissern.

Am 3. Juli wurden zu Port-au-Prince einige Garde-Offiziere und Soldaten hingerichtet, welche eine Verschwörung angezettelt hatten, den Präsidenten Boyer zu ermorden.

Nachrichten aus Mexico melden das Falliment des ersten Manufakturhändlers daselbst, Hrn. Ysita, mit 900,000 Dollars, und daß es mit dem Absatz überhaupt schlecht stand. Der Pater Arenas war am 2. Juni erschossen worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 14. August. Die Fürstin Lobanow-Rostowsky, geb. Kuschelew-Besborodko, die ein sehr großes Vermögen besaß, hat sich hier für insolvent erklärt. Man giebt diesen Bankerot auf 7 Mill. Rubel an; vorzüglich soll die Regierung dabei betheiligt seyn. Mit kaiserl. Genehmigung ist eine Spezial-Commission ernannt worden, um die finanziellen Angelegenheiten der Fürstin zu ordnen, die ihr Gesammtvermögen an ihre Gläubiger abtreten und sich dann nach der Schweiz zurückziehen will.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 12. August. (Aus dem Oesterr. Beob.) In Syrien richtet die Pest große Verheeerungen an; in Aleppo und Damaskus sterben die Einwohner zu Tausend an einem Tage. Die Stadt Tokat, in der Statthalterschaft Siwas in Kleinasien (wegen der reichhaltigen, in ihrer Nähe liegenden Kupfergruben bekannt), ist durch ein Erdbeben, welches seine Verwüstungen auch auf die Umgegend erstreckte, größtentheils zerstört worden.

Nach Berichten aus Alexandrien, die bis zum 6. Juli reichen, war die Escadre, welche am 17. Juni aus gedachtem Hafen gegen Lord Cochrane ausgelaufen war, am 1. Juli wieder nach Alexandrien zurückgekehrt. Sie hatte das griechische Geschwader, welches vor Alexandrien erschienen war, aber bei Annäherung der ägyptischen Kriegsschiffe die Flucht ergriffen hatte, bis auf 75 Meilen nördlich von gedachtem Hafen verfolgt, und dasselbe wirklich erreicht; während indeß die Aegyptier sich zum Angriffe bereiteten, segelten die Griechen bei Nacht, in der Richtung nach Samos, davon, worauf der Befehlshaber der ägyptischen Escadre nach Alexandrien zurückkehrte. (Von Rosette ging am 18ten die Nachricht in Alexandrien ein, daß an jener Küste ebenfalls gegen 20 bis 24 andere griechische Fahrzeuge erblickt worden seyen.) Die zu Marseille für den Vicekönig von Aegypten erbaute Fregatte Guerriere zeichnete sich bei dieser Expedition, als besonders guter Segler, aus; man versichert auch, Mohammed Ali-Pascha habe neue Aufträge zum Bau zweier anderen Kriegsfahrzeuge auf den Werften von Marseille gegeben. Zwei ägyptische Corvetten, die nämlichen, welche am 22. Mai d. J. Lord Cochrane's Angriffe an der Westküste von Morea, bei Chiarenza, abgeschlagen hatten, waren gleichfalls in den ersten Tagen des Juli aus Navarin in Alexandrien eingelaufen. Uebrigens wurde die Ausrüstung der neuen Expedition, welche der Vicekönig von Aegypten, dem Vernehmen zufolge, noch im Laufe des Julimonats nach Morea, oder wie Einige behaupten, gegen Hydra abschicken wollte, auf das Thätigste betrieben; sie soll 4000 Mann, und bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmitteln, an Bord nehmen.

Die stellvertretende Regierungs-Commission Griechenlands hatte Poros endlich am 28. Juni verlassen, und ihren Sitz nach Napoli di Romania verlegt, wo, Nachrichten aus Smyrna zufolge, neuerdings ernsthafte Unruhen, veranlaßt durch einen Befehl des Generalissimus Church (der sich auf Salamis befindet), drei Sulioten wegen subordinationswidrigen Benehmens erschießen zu lassen, statt gefunden haben sollen, die nur durch das zufällige Erscheinen englischer Kriegsschiffe auf der dortigen Rhede beschwichtigt worden waren. Die Sulioten, welche unter Anführung ihres Landsmannes Griva die Festung Palamedes besetzt halten, sollen, über den erwähnten Befehl entrüstet, dem General Church den Tod geschworen haben.

Nach langer Unterbrechung, ist wieder ein Blatt der Allgem. Zgt. Griechenlands, (Nr. 47. vom 16. Juni), angekommen, welches den griechischen Bericht über den Fall der Akropolis von Athen enthält. Nach dem Fall der Akropolis, erließ der Gen. Church eine Proklamation an die Griechen, in welcher er dieselben von Neuem zum Kampf auffordert; sie ist in dem angeführten Stück der Allgem. Ztg. Griechenlands dem Bericht über den Fall der Akropolis angefügt. — Dasselbe Blatt enthält auch einen Bericht des Lord Cochrane über seine Expedition nach den jonischen Gewässern im Monat Mai. Der Großadmiral nahm bei dieser Gelegenheit ein türkisches, mit Kriegs- und Mundvorräthen beladenes Kauffahrteischiff. Alle Gefangene, darunter der Kiutzuk-Aga von Patras, ein Commissair des Kiutajers, mit seiner Familie, wurden unangefochten mit ihren Sachen entlassen, auf die Bedingung, daß für sie christliche Gefangene freigelassen würden. — Die stellvertretende griechische Regierungs-

Commission (Georg Mavromichali, Joannes M. Milaiti und Jannuli Nako) hat angezeigt, daß von ihr folgende Staatssekretaire ernannt worden seyen: für das Auswärtige, G. Glaraki; für das Innere und die Polizei, Anastasius Londo; für die Oekonomie (Staatswirthschaft, Finanzen), Georg Mavrommati; für das Kriegswesen, Andr. Metaxa; für die Marine, bleibt zu ernennen; für die Justiz und den Unterricht (Schulwesen), Gerasimus Kopa. — Mittlerweile, da Andr. Metaxa nicht anwesend, und der Staatssekretair für die Marine noch nicht ernannt ist, übernimmt provisorisch ihre Funktionen, G. Glaraki.

In Poros und Nauplia sind in der ersten Hälfte des Juli zwei amerik. Kauffahrteischiffe mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die Griechen angekommen. — Der Gen. Drovinietti steht mit 2000 Mann in Attika, und Lessini bei Missolunghi ist von Dimo Celio besetzt.

Kraft eines Befehls der Pforte, ist die Insel Syra, welche der Sultan seine getreue nennt, auf zwei Jahre von allen Abgaben befreit. Nach Ablauf derselben wird ihre Kontribution nur 3000 Piaster betragen; überdies sollen alle Eingeborne auf dieser Insel, welche in den verschiedenen Theilen des osmanischen Reiches wohnen, nur den Eingangszoll bezahlen, den die Franken entrichten, und sich nach ihrem Gutdünken kleiden dürfen.

Der General Church befindet sich zu Salamis und organisirt ein Truppencorps, um damit einen neuen Versuch gegen Negropont zu machen. Der Oberst Fabvier wohnt in Methana, wo er ein unabhängiges Leben führt; er soll erklärt haben, die Befehle des General Church, dessen schlechten Anordnungen man den Verlust der Akropolis Schuld giebt, nicht anerkennen zu wollen. Die Sfakioten, welche keinem Vorschlage Gehör geben wollten, haben sich aus Furcht vor Soliman, dem neuen Pascha und Serasker von Candia, nach der Festung Carabusa geflüchtet, von wo aus sie der türkischen Schifffahrt Abbruch zu thun suchen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Im Auftrage des k. preuß. Ministeriums des Innern, ist dem handeltreibenden Publikum bekannt gemacht worden, daß, nach einer offiziellen Note an die diesseitige Gesandtschaft in Paris, Seitens der k. franz. Regierung die Blokade des Hafens von Algier angeordnet ist, und daß dem gemäß gegen diejenigen neutralen Schiffe, welche die Verletzung dieser Blokade versuchen möchten, alle durch das Völkerrecht und die Seegesetze zu rechtfertigende Maßregeln werden ausgeführt werden. — Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs erhält Gumbinnen im nächsten Jahre eine Statue des Gründers dieser Stadt, des Königs Friedrich Wilhelm I., und um die Feier des Geburtsfestes des geliebten Landesvaters zu erhöhen, wurde der Grundstein zum Fundament schon am 3. August d. J. feierlich gelegt. — Da von Zeit zu Zeit, besonders in den letzten Jahren, in den Tagesblättern der Provinz Westphalen Streitigkeiten zwischen den Predigern und Schullehrern über religiöse und kirchliche Gegenstände, und zwar oft in so leidenschaftlicher Weise geführt worden sind, daß sie zum allgemeinen Anstoße gereichen, so hat das königlich preußische Consistorium zu Münster an die Superintendenten ein Schreiben erlassen, worin es dieselben auf das Ungebührliche solcher Streithändel aufmerksam macht, und daß um so nachdrücklicher, als auch das hohe geistliche Ministerium davon Kenntniß genommen und demselben aufgegeben habe, den Geistlichen, welche daran Theil genommen, hochdesselben Mißfallen hierüber zu erkennen zu geben. „Es ist," wie die eigenen Worte gedachten königl. Ministeriums aussagen, „der Würde eines Geistlichen nicht angemessen, unter den Augen des Volkes mit den Schullehrern Streit zu führen, und kann dies nur dazu dienen, den Dünkel der Letzteren zu nähren, besonders wenn dabei, wie zuweilen der Fall seyn mag, von den Geistlichen Blößen gegeben werden." — Der hier gestiftete Verein zur Beförderung des Elementarschulwesens in den preuß. Staaten, wird am 1. Oktober seine erste Versammlung halten. Der Zweck desselben ist 1) die Kinder armer Eltern mit den nöthigen Schulbüchern zu versehen, 2) die besten Schulbücher zu wohlfeilen Preisen zu verbreiten, 3) Feierabends- und Sonntagsschulen zur Fortbildung der Erwachsenen einzurichten. Wer jährlich einen halben Thaler praenumerando oder ein für alle Mal 10 Thlr. bezahlt, auch, als vom Staate bestätigter Lehrer in den Feierabends- und Sonntagsschulen unentgeltlichen Unterricht ertheilt, wird Mitglied des Vereins. — Wie man versichert, hat der österr. Gesandte in Konstantinopel mehrere Unterredungen mit dem Reis-Effendi gehabt. Der k. preuß. Gesandte nahm aber an diesen Angelegenheiten keinen Antheil.

Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen traf am 15. August von Teplitz in dem königl. sächsischen Hoflager zu Pillnitz ein, wo derselbe mit den hohen k. Herrschaften speisete, und nach aufgehobener Tafel die Rückreise nach Berlin antrat.

In der Nacht vom 22. zum 23. August verlor die Stadt Breslau einen ihrer geehrtesten und achtungswerthesten Einwohner. Professor Dr. Joh. Gottlieb Rhode, Redakteur der dortigen Kornschen Zeitung, starb nach langer Kränklichkeit, 66 Jahre und 5 Monate alt, an einem galligen Fieber.

Mad. Milder, k. preuß. Hofsängerin, ist in Wisbaden angekommen. Man glaubt, sie werde in Mainz ein Konzert geben.

Die Sängerin Pasta befindet sich jetzt in Dublin.

Beilage

Beilage zu No. 69. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 29. August 1827.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Corfu vom 24. Juli enthält Folgendes: „Ueber die Pläne und Erfolge von Lord Cochrane und der unter seiner Führung stehenden Macht wissen wir noch nichts mit Bestimmtheit. — Im Peloponnes hat, durch die entschlossene Stellung und Thätigkeit der Griechen, Ibrahim Pascha überall Hindernisse getroffen, auf die er nicht gerechnet hatte. Zuerst griff er Megalospeleon, das festeste Kloster im Peloponnes, an, und ward zurückgeschlagen. Dann wendete er sich in das Gebiet von Keriteas, und traf dort auf Nikitas und Genaios Kolokotroni. Ihr mannhafter Widerstand vereitelte sein Vorhaben, das dahin ging, die reifen Feldfrüchte und das Vieh aus der Gegend von Tripolizza zu entführen, wo wegen der Unsicherheit und Verödung des Landes großer Mangel herrscht. Der unkriegerische Theil der Einwohner verläßt, wo er vordringt, die Landstraßen, und was er trifft, ist bewaffnet. Kiutachi hat sich nach dem Innern von Griechenland gewendet, um es zu unterwerfen. Es wird von 4000 entschlossenen Leuten vertheidigt, und ihm Zeit, Anstrengung und Mannschaft genug kosten. Die byzantinische Flotte ist zum zweiten Mal nach Navarino gegangen, und hat den vier griechischen Briggs das Meer überlassen, die Lord Cochrane dort aufgestellt hat, den korinthischen Meerbusen zu sperren."

Die in Griechenland gewesenen k. baierschen Offiziere und Unteroffiziere sind nun in München angekommen; der Oberlieutenant v. Schönhammer und der Arzt, Dr. Schreiner, mußten wegen Unpäßlichkeit in Botzen zurückbleiben. Der Oberstlieut. v. Heidegger und der Lieut. Schnitzlein sind noch in Griechenland. Die Angekommenen haben 4 griechische Knaben mitgebracht, welche in München ihre Erziehung erhalten werden.

Im Königreiche Dänemark sind nun ebenfalls Sammlungen für die Griechen gestattet worden.

Der bekanntlich in Breslau am 3. April d. J. auf der letzten seiner gewohnten literarischen Reisen verstorbene verdienstvolle Physiker, Dr. E. F. F. Chladni, hat durch ein, in seinem Wohnorte Kemberg bei Wittenberg gerichtlich niedergelegtes Testament, seine klassische, und für einen Privatmann außerordentlich, ja einzig zu nennende Sammlung von Meteormassen, dem königl. Mineralien-Kabinet der Universität zu Berlin vermacht.

Vor Kurzem wurde, auf Befehl der Bücher-Commission in Leipzig, die Flugschrift: „Löschpapiere eines reisenden Teufels", confiscirt, ungeachtet sie mit Erlaubniß des Censors in einer dortigen Buchhandlung erschienen war.

Am 25. Juli ist der österr. Marktflecken Oels in Mähren größtentheils abgebrannt. Mehr als achtzig Häuser, und darunter die Kirche, die Schule, das Rath- und Brauhaus, wurden bei aller angewendeten Mühe, den Flammen Einhalt zu thun, in Zeit von einer Stunde ganz in Asche gelegt.

Am 14. August gab in Oldensloe der Organist J. F. Doll aus dem Eutinschen eine Vorstellung der von ihm erfundenen Tonsprache. Das Sinnreiche der Erfindung, das Talent des Erfinders, die ihm zur Mittheilung durch die Tonsprache an seine Tochter aufgegebenen Sätze, in einer Art Phantasie, auf dem Pianoforte, ohne alle Schwierigkeit oder Stockung auszudrücken, so wie das feine und richtige Gehör des 12jährigen Mädchens, welches die in Betracht kommenden Töne auf der Stelle, ohne zu fehlen, erkannte und aufzeichnete, wurden bewundert. Es ist eine Art Chiffersprache, wovon sich ohne Zweifel manche nützliche Anwendung machen läßt.

Der Ritter Erard in Paris arbeitet jetzt an einer Orgel von ganz neuer Erfindung, von welcher die ersten Versuche bereits Gretry's Beifall hatten.

Die in Alexandrien erscheinende Zeitung hat den Namen ägyptischer Leuchtthurm.

Ein Hr. Riedmann kündigt Shakespeare-Novellen an. Er sagt: der große Dichter habe den Inhalt seiner meisten Dramen und besonders aller Lustspiele aus älteren Novellen entlehnt, und er sey gesonnen, die Dramen wieder in ihre Novellen aufzulösen. — Wir wollen diesem Chemiker der Shakespeareschen Werke alles mögliche Glück wünschen, und hoffen, daß es ihm auch an der nöthigen Geschicklichkeit zu diesem Prozeß nicht fehle, damit der edle Stoff durch unerfahrne Behandlung nicht als Schlacke erscheine oder gar verschwinde.

Der Buchhändler Constable, der Verleger von Sir Walter Scott's Romanen und Gründer der wissenschaftlichen Zeitschrift Edinburgh Review, ist kürzlich in Edinburg gestorben.

Ein Schnellläufer Namens Giese aus Danzig (er produzirte seine brodlose Kunst auch in Liegnitz) hat in Leipzig gewettet, von dort bis Petersburg (256 Meilen) in 7 Tagen zu laufen. Er fordert Jeden auf, mit ihm zu wetten oder ihn zu begleiten.

In Rouen riß man sich um die indianischen Gäste; man gab ihnen Bälle und andere Feste. Der dasige Commandant hat sie zu einer glänzenden Gasterei eingeladen, wo sie den feinsten Ton gezeigt haben, was man nicht erwartet hatte. Man hat sie unter Andern auch veranlaßt, einen Walzer zu tanzen; die Tänzerin soll jedoch ohnmächtig geworden seyn, weil ihr india-

nischer Tänzer sie zu gewaltig in seine Arme gedrückt hatte. Sie haben das Rathhaus, das Museum und die Bibliothek besucht, wo man ihnen ein Geschenk mit ein paar Büchern machte.

Während in andern Städten Lebensgefahr durch Gedränge nur bei außerordentlichen Veranlassungen entsteht, so stellt sich diese in London regelmäßig an dem Tage ein, wo die Austernboote eintreffen. Ein solcher Austerntag ist der 5te August. Tausende drängen sich um die spendenden Boote, und während Einige über die schmalen, schwankenden Bretter die errungene Beute tragen, machen ihnen die Entgegenkommenden den Weg streitig, und da kann es denn nicht fehlen, daß oft die Träger mit ihren Austern ins Wasser stürzen. Vor zwei Jahren verloren an dem ominösen 5. August 16 Menschen das Leben. Dies Jahr fiel der 5te August auf einen Sonntag, daher begann der Austerntag erst Nachts um 12 Uhr; ein doppeltes Uebel. Doch ging es glücklicher Weise mit geringem Verluste ab. Von den Vielen, die über Bord gedrängt wurden, sind nur 2 ertrunken.

Eine Uebersicht in der zu Darmstadt erscheinenden allgem. Kirchenzeitung weist nach, wieviel in Deutschland Protestanten unter katholischen Fürsten, und wieviel Katholiken unter protestantischen Fürsten leben. Das Ergebniß ist folgendes. I. Es leben Protestanten unter katholischen Fürsten: in Oesterreich: a) im Lande unter der Ens 4300, b) im L. ob. der Ens 24,700, c) in Steyermark 2500, d) Illyrien 17,000, e) Böhmen 50,000, f) Mähren 68,000; in Baiern 1,100,000, Sachsen 1,420,000, Anhalt-Cöthen 34,000; Summa 2,720,500. In den beiden Fürstenthümern Hohenzollern und im F. Lichtenstein leben nur sehr wenige Evangelische. — II. Katholiken unter protestantischen Fürsten: in Preußen 3,250,000, Hannover 250,000, Würtemberg 470,000, Baden 800,000, Kur-Hessen 106,000, Hessen-Darmstadt 165,000, Holstein-Lauenburg 1000, Luxemburg 285,000, Sachsen-Weimar-Eisenach 10,000, Sachsen-Meiningen 300, Sachsen-Altenburg 100, Sachsen-Coburg-Gotha 200, Braunschweig 2500, Mecklenburg-Schwerin 1000, Mecklenburg-Strelitz 60, Oldenburg 75,000, Nassau 150,000, Anh. Dessau und Bernburg 100, Hessen-Homburg 5000, Frankfurt 6000, Hamburg 3000; Summa 5,580,260. In den Staaten beider Häuser Schwarzburg, der Fürsten Reuß, Lippe-Detmold und Schaumburg-Waldeck, wie in Bremen und Lübeck, giebt es nur sehr wenige Katholiken.

Die Berl. Spenersche Zeitung enthält Folgendes: Ein Reisender, welcher im Jahre 1824 in Italien sich aufgehalten, hat die Güte gehabt, uns, in Bezug auf die (im vorletzten Stück dieser Zeitung mitgetheilte) Nachricht, das Echo bei Mailand betreffend, Folgendes mitzutheilen: „Am 11. August machten wir (von Mailand aus) eine Excursion nach der ehemaligen Casa di Simonetta, zwei ital. Meilen von der Porta di Tenaglio, wo unsere Erwartungen, wegen des so oft besprochenen Echos, vollkommen gerechtfertigt wurden. Das Hauptgebäude nebst den beiden Seitenflügeln, vor welchen sich ein mit Gras bewachsener Graben befindet, ist zwei Stock hoch, und jetzt unbewohnt. Wir schossen mehrere Mal aus dem Hoffenster des linken Seitenflügels — vielleicht dem achten vom Hauptgebäude — ein blindgeladenes Pistol ab, und zwar nach dem rechten Winkel zu, welchen das Hauptgebäude mit dem rechten Seitengebäude bildet, und hörten sehr deutlich ein 57maliges Echo; einen starken Pfiff vernahmen wir 23mal. Wie uns der Führer sagte, soll um Mitternacht ein Pistolenschuß wohl 100mal wiederhallen; auch führte derselbe an: Napoleon hätte hier eine ganze Compagnie Infanterie auf einmal abfeuern lassen, wo man das Echo deutlich 120mal gehört habe. — Als Laie wage ich nicht zu beurtheilen, ob als Ursache des Echos die Konstruktion des Gebäudes, der, vor den Seitenflügeln befindliche, moorartige Graben, oder auch die dort vielleicht mit Dünsten geschwängerte Luft anzunehmen ist. Noch erinnere ich mich, daß die Hoffenster des rechten Seitenflügels größtentheils mit Brettern vernagelt waren." — Der ehemalige Besitzer dieses berühmten Landhauses mußte, halb verarmt durch die zahllose Menge der Besucher und halb taub durch ihre stündlich sich erneuernden Pistolenschüsse, seiner Lieblingswohnung Lebewohl sagen. Eine flüchtig hingeworfene Skizze des Gebäudes ist im Besitze des Einsenders dieser Nachricht.

Wenn die Rothbuchen, nach Erfahrungen von Nordamerika und aus der Gegend von Niederschlesien, als Blitzableiter (oder, um kein Mißverständniß zu veranlassen, als Blitzablenker oder Blitzabhalter) sich bewährt haben, so stimmen damit auch Erfahrungen anderer Gegenden überein. Nicht nur in den Wäldern bei Fehrbellin, sondern auch in den großen Forsten um Danzig, hat man nie Rothbuchen vom Blitze getroffen gefunden; ja in der letztern Gegend, in Zadrau, hat ein Landmann sogar die Erfahrung gemacht, daß eine Scheune, aus Rothbuchenholz, vom Blitze verschont geblieben, während eine andere dicht daneben, aus Kiehnholze, von demselben getroffen und verzehrt wurde. — Bewährt sich diese Eigenschaft der Blitzablenkung, so verdienten die Rothbuchen, vor allen Bäumen, vorzüglich statt der schattenlosen, aber raupenvollen Pappeln, an den großen Landstraßen angepflanzt zu werden.

Ein aus dem Glen Tinnisdale auf der Insel Skye gebürtiger Hochländer, Namens John Macdonald, ist am 9. August in dem Alter von 107 Jahren gestorben. Er war nie krank und hatte bis auf die letzte Woche ein scharfes Auge und ein gutes Gehör.

Ein Schneider zu Paris, Namens Cury-Lior, hat ein neues Jagd-Kostüm erfunden, welches aus Jacke

und Hosen in Einem Stück besteht, demungeachtet aber sehr elegant und bequem ist. Dieser Kleiderkünstler wird von den Jagdliebhabern bei herannahender Jagdzeit gewiß stark in Anspruch genommen werden.

In einer Pariser Advokatenrechnung heißt es: Porto für einen Brief, worin der Client mich zum Essen einlud: 3 Sous. Für ein Cabriolet, um zur Tafel zu ihm zu fahren: 30 Sous. Mit dem Clienten spazieren gegangen und von der Sache gesprochen: 10 Livres. Für Aufbewahrung der Akten seit 1770: 3821 Livres. Das Ganze beträgt 6965 Livres 13 Sous. Es fehlen nur noch drei merkwürdige Posten, die man anderswo gesehen hat: Bei dem Clienten zu Mittage gespeiset, Zeitversäumniß.... Dabei sich im Weine übernommen, weshalb man an diesem und dem folgenden Tage nichts arbeiten konnte, Zeitversäumniß.... Des Nachts aufgewacht und an Ihren Prozeß gedacht....

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Das Wesen der Destillirkunst, nebst einem Repertorium der gebräuchlichsten Gewürze, von F. Lüdersdorff. — gr. Octav (16 Bogen) mit zwei Kupfertafeln. — 1827. — Preis $27\frac{1}{2}$ Sgr. (oder 22 Gr. alt Courant.)

Obgleich es nicht an Werken mangelt, welche Anleitungen zur Bereitung der destillirten Branntweine geben, so fehlte es bis jetzt doch noch an einem Werke, in dem das Wesentliche dieser Angelegenheit mit wissenschaftlichen Prinzipien bearbeitet ist. Alle früheren Schriften dieses Gegenstandes umfassen nur das einseitig Praktische der üblichen Verfahrungsarten, ohne auf eine wissenschaftliche Würdigung dieser, und die Nothwendigkeit jeder einzelnen Manipulation einzugehen. Der Verf. des obigen Werkes nahm daher besonders diesen Theil zum Gegenstande, und gründete neue Verfahrungsarten auf die vorher entwickelten chemischen Eigenschaften und Beziehungsverhältnisse des rohen Branntweins und der Gewürzstoffe. Und diese, vom Verf. in Folge genauer Untersuchungen aufgefundenen Methoden, sind es denn besonders, welche das Werk empfehlen, indem ihre Einfachheit, mit der sie den älteren komplizirten Verfahrungsarten gegenüber stehen, ihre allgemeine Anwendbarkeit verbürgt. — Wir beschränken uns, auf einige Theile des Inhalts dieser beachtungswerthen Schrift hinzuweisen, nachdem aber die Würdigung des Ganzen dem Leser selbst zu überlassen. Im I. Abschnitt giebt der Verf. die Berechnung aller nur möglichen Verbindungen von Branntwein und Wasser an, und erläutert durch Beispiele die Berechnungsarten selbst. Nachdem liefert er auf der ersten Kupfertafel eine Zusammenstellung der vier üblichsten Alkoholometer (Richter, Tralles, Stephani, Beaumé), eben so die gebräuchlichsten Thermometerskalen (Fahrenheit, Reaumür, de l'Isle, Celsius), und eine Beschreibung und Abbildung des Thermo-Alkohlometer. Ferner enthält dieser Abschnitt mit zugehöriger Kupfertafel die Beschreibung eines zweckmäßigen Kohlenofens; und Tabellen über die Wirkungsgrößen verschiedener Kohlenarten bei der Entfuselung des Branntweins ꝛc. ꝛc. Der II. Abschnitt beschäftigt sich mit der Untersuchung der Gewürze hinsichtlich ihrer Natur und Wesenheit. Der III. Abschnitt lehrt die zweckmäßigste Verbindung der Gewürze mit dem Branntwein, und die hieher gehörigen Verfahrungsarten. Der IV. Abschnitt enthält Anweisungen zur künstlichen Bereitung des Rum, Franzbranntwein, Kognak u. s. w. — Diesem, gewissermaßen ersten Theil, schließt sich ein Repertorium aller anwendbaren Gewürze an, in welchem der Verfasser dieselben alphabetisch geordnet, in ihrem Aeußern beschrieben, ihre Eigenschaften entwickelt, und die Art und Weise der Anwendung eines jeden gezeigt hat. — Wir verweisen hauptsächlich auf dies Repertorium, indem dasselbe Jedem die Würdigung aller hieher gehörigen Rezepte sowohl, wie die Möglichkeit selbst, dergleichen zusammenzusetzen, an die Hand giebt. Das fast durchgängige Neue, verbunden mit dem Zweckmäßigen dieser Schrift, wird mehr als jede Anempfehlung ihren Werth beurkunden.

Berlin, 1827. Haude und Spenersche Buchhandlung.

Bekanntmachungen.

Die hiesigen Stadt-Behörden haben einen Theil des Patronats-Beitrages zum Retablissement der Lieben-Frauen-Kirche, dem unterzeichneten Kirch-Kollegio in hiesigen Stadt-Obligationen, $4\frac{1}{2}$ Procent Zinsen tragend — überwiesen. Selbige sollen gegen baar Geld zum Nennwerthe veräußert werden, und sind solche vom 1sten k. M. ab, beim Rendanten der Kirchen-Kasse, Herrn Registrator Materne, zu 40 Rthlrn. und 20 Rthlrn. zu haben. Liegnitz, den 21. August 1827.

Das Kollegium der Lieben-Frauen-Kirche.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 16. zu Groß-Beckern gelegenen Bauerguts der Maria Elisabeth Hindemith, geb. Pusch, von drei Hufen Acker und Zubehör, welches auf 10,828 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 6. August c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 6. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 17. December c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Thurner anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde

entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 23. Mai 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Pferdeversteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüt zu Leubus.

Hoher Ordre gemäfs sollen fünf Stück Königliche Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Fuchs mit kleinen Abzeichen, Araber F. W. Gestüt-Race, 6 Jahr alt, 5 Fufs 1 Zoll grofs,
2) Dunkelbraun ohne Abzeichen, Lithauscher Landgestüt-Race, 13 Jahr alt, 5 Fufs 1 Zoll grofs,
3) Silberschimmel ohne Abzeichen, National-Araber, 17 Jahr alt, 5 Fufs 1 Zoll grofs,
4) Goldfalb mit Abzeichen, National-Araber, 17 Jahr alt, 4 Fufs 10 Zoll grofs,
5) Kastanienbraun mit Abzeichen, National-Perser, 18 Jahr alt, 4 Fufs 10 Zoll grofs,

Mittwoch den 12ten September d. J. Vormittag neun Uhr

im Landgestüt-Hofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, den Meistbietenden überlassen werden.

Leubus, den 21. August 1827.

Königl. Schlesisches Landes-Gestüt.

Meyer.

Benachrichtigung. Zur Bequemlichkeit des landwirthschaftlichen Publikums ist veranlaßt worden, daß die hiesige Stadt-Waage vor jedem Breslauer Wollmarkt 14 Tage lang, die ganze Tageszeit über geöffnet sey, und Wolle also verwogen werden könne. Auch werden Lohn-Arbeiter bedungenermaßen stets daselbst bereit seyn, die Züche, wozu 4 Mann erforderlich, für 2 Sgr., und die Stampe, wozu 1 Mann nöthig, für 6 Pf. auf- und abzuladen.

Liegnitz, den 22. August 1827.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf. Das auf der Topfgasse sub Nro. 237. belegene Haus, so wie mehrere Braugeräthschaften: als: Bierbütte, Kühlstock, Bierachtel u. s. w., sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Liegnitz, den 28. August 1827.

Verkäufl. Stammochse. Auf dem Pfarrhofe zu Bienowitz steht ein schöner, 5jähriger Stammochse, Oldenb. Race, billig zum Verkauf. Liehr, Pastor.

Etablissements-Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt einem hochzuverehrenden Publikum sein assortirtes Mode-Waaren-Lager zu billigsten Preisen, bestehend in allen Sorten seidener, wollener und baumwollener Bänder; ächten Zwirn-Spitzen, Petinet, baumwollenen Spitzen, Tülls und Streifen; bunter Strickwolle, Glanz- und Hamburger Wolle; Tambouret-, Tapisserie- und Näh-Seide in allen Farben, Mulls, Bastarts und Berliner Gazen; Marseiller, Dänischen und Glacé-Handschuhen in allen Gattungen; Gaze de Paris, Gaze Iris, Florence und Putz-Atlas; seidenen Locken; Eau de Cologne; Gardinen-Frangen; plattirten Gold- und Silber-Häfteln, u. s. w. — Liegnitz, den 27. August 1827.

W. D. Wiener, Burggasse No. 247. im ersten Viertel, im Hause des Kürschnermeister Herrn Reisner senior.

Zu vermiethen und Weihnachten d. J. zu beziehen ist 1) in dem Vorderhause No. 10. Goldberger Straße die belle étage, enthaltend 5 Stuben, 2 Alkoven, 1 Kuchel, 1 großen Keller, und Stallung auf 4 Pferde nebst Wagenschuppen in dem hintern Hofgebäude; 2) in dem Hof-Seitengebäude, zu diesem Hause gehörig: a) auf gleicher Erde, 2 Stuben nebst einer kleinen Küche; b) eine Treppe hoch, drei Stuben nebst einer kleinen Küche; c) zu beiden Abtheilungen, ein besonderer Keller, und gemeinschaftlicher Boden zum Holz.

Liegnitz, den 28. August 1827.

J. G. Gebauer, Seifensieder, als Curator des Hauses Nro. 10.

Geld-Cours von Breslau.

vom 25. August 1827.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{6}$	—
dito	Poln. Courant . . .	$1\frac{2}{3}$	—
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$88\frac{5}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$95\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{7}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{2}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$5\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$97\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	5